

## TIPPS & TRICKS

**Veranstaltungen:** geplante Abläufe einhalten und nicht spontan ändern, frühzeitig die Auseinandersetzung mit Außerplanmäßigem (z. B. Exkursionen) ermöglichen; Routinen ermöglichen, z. B. gleicher Sitzplatz; individuelle Arbeitsplatzorganisation, separate Ablage mit namentlicher Kennzeichnung; Reduktion äußerer Reize wie Lichtreflexe und Geräuschpegel; Berührungen, Körper- und Blickkontakt vermeiden; Verzicht auf soziale Arbeitsformen wie Gruppenarbeiten; eindeutige Sprache ohne Interpretationsspielraum, Vermeiden von Ironie; auch seltsam anmutende Nachfragen ernst nehmen; klare Anweisungen geben, Spezialinteressen zur Motivierung nutzen

**Materialien:** frühzeitige Bekanntgabe von Literatur und Referatsthemen sowie frühzeitige Verteilung von Skripten/Handouts zur besseren Vorbereitung/Planung; Hilfen zur Strukturierung durch Gliederungen, Hervorhebungen, Zusammenfassungen, Aufgabenunterteilung in Abschnitte – auch in Prüfungsaufgaben

**Leistungen und Nachteilsausgleich:** Prüfungsmodifikationen: Ersatz mündlicher durch schriftliche Prüfungen; verlängerte Bearbeitungszeiten in Klausuren mit individueller Pausenregelung; separates Prüfungszimmer zur Vermeidung von Ablenkung; Anwesenheit von Vertrauensperson bei Leistungserbringungen zulassen; keine Bewertung des Schriftbildes, Zulassung von Schreibprogrammen

9

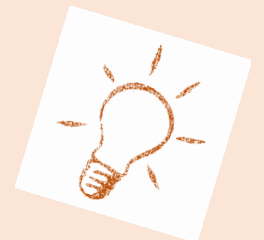
Autismus

## Definition und Beispiele

Autismus ist eine Beeinträchtigungsform, bei der die Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung gestört ist. Eine erhöhte Reizempfindlichkeit führt leicht zu Reizüberflutung durch Licht und Geräusche, daher geraten Menschen mit Autismus schnell unter Stress, können sich schwer konzentrieren und lassen sich leicht ablenken. Menschen mit Autismus fällt es in der Regel schwer, Gesten und Mimik zu erkennen, soziale und emotionale Signale zu deuten und solche selbst zu senden. Mitunter reagieren sie überrascht und scheu auf Umgangsformen wie Händeschütteln. Zurückhaltung sollte jedoch nicht als unhöflich gewertet werden. Da unvorhergesehene Situationen für Menschen mit Autismus sehr herausfordernd sind, brauchen sie eine längere Vorbereitungszeit. Hier wirken feste Strukturen und frühzeitige Informationen, die eine ausführliche Planung ermöglichen, sehr unterstützend.

## Auswirkungen auf den Studienalltag,(Haupt-) Schwierigkeiten

Häufig wird Autismus von psychischen Problemen begleitet wie Ängsten, Phobien, Schlaf- und Essstörungen, welche wiederum Auswirkungen auf den Studienalltag haben können und daher zu beachten sind. Menschen mit Autismus verfügen oft über ein hohes Spezialwissen und ein außergewöhnliches Gedächtnis. Diese Fähigkeiten können Lehrveranstaltungen bereichern.



# Sensibilität – Wissen - Handlungsoptionen

Phasen		Themenbausteine	Exemplarische Formate und Vermittlungsmethoden Arbeitsmaterialien
1	<b>Willkommen</b>	Beginn und Einführung	Vorstellungsrunde der Kursleitung und der Teilnehmenden
2	<b>Aufwärmung</b>	Wissen zum Thema „Autismus“, zentrale Informationen und Erfahrungsaustausch zur Fragestellung „Welche Arten von Barrieren können sich bei einer Veranstaltung ergeben?“	<u>Passiver Input (Kursleitung hält einen Kurzvortrag zum Thema):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Input zum Thema „Autismus“; Welche Formen von Autismus gibt es? Welche sind die Hauptcharakteristiken für das Vorliegen von Autismus? ... zum Beispiel in Form einer Präsentation oder in Form eines Filmes mit anschließender Diskussion</li> </ul>
3	<b>Problemorientierung</b>	Fragestellung „Welche Arten von Barrieren können sich bei einer Veranstaltung ergeben?“	<u>Aktiver Input (Kursleitung und Teilnehmende greifen gemeinsam das Titelthema auf):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. Methode: Kreisbrief ∞ S.10; Blitzlicht∞ S.10 oder Brainstorming∞ S.10 zu „Welche Arten von Barrieren können sich bei einer Veranstaltung und jemanden mit Autismus ergeben?“</li> </ul>
4	<b>Problemlösung</b>	Sensibilisierung der Teilnehmenden zum Thema „Autismus“	<u>Übungsvariante:</u> Filmausschnitt über ein Fallbeispiel mit Autismus zeigen und Beobachtungsauftrag geben.  Anschließende Diskussion im Plenum.
		Methodik und Didaktik „Möglichkeiten zur Gestaltung von barrierefreien Veranstaltungen unter Berücksichtigung von Studierenden mit Autismus“	<u>Übungsvariante:</u> Sprachliche Formulierungen <ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnehmende erhalten in Gruppenarbeit (2er oder 3er Gruppen) Formulierungen von Veranstaltungen, welche eher ungünstig für jemanden mit Autismus sind. <b>Aufgabe:</b> Auf deutliche Formulierungen achten. Sowie Doppeldeutigkeiten, Ironie vermeiden und Einplanung von Visualisierungen von Unterrichtsinhalten (z.B. Tafelbild, OHP-Folie etc.).</li> </ul> Im Anschluss gemeinsame Diskussion im Plenum
5	<b>Wrap-Up</b>	Abschluss der Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Möglichkeit zur Auswertung der Ergebnisse aus Gruppenarbeiten</li> <li>Gemeinsame Auswertung und Abschluss der Veranstaltung</li> <li>Möglichkeit zum Feedback an die Kursleitung zum Beispiel zur Organisation, Ablauf, Inhalte etc.</li> </ul>
6	<b>Follow-Up</b>	Ergebnissicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festhalten der Ergebnisse mittels Flipchart, Tafel oder shared document</li> <li>Bereitstellen der Ergebnisse in digitaler Form im Anschluss an die Veranstaltung</li> </ul>